

© Alois van Doornick, Kalkar, Bild und Botschaft

46. Marias Lied. Heimsuchung, Chormantel in St. Nicolai, ca. 1540
(Evangelium: Begegnung Maria und Elisabeth; 4. Advent C 2021 Lk 1, 39 ff.)

Im Bild

Der Ausschnitt aus einem bildgeschmückten Zierborte des Chormantels zeigt die Begegnung von Maria, als Jüngere in Blau, und Elisabeth, in Rot und mit der Haube einer Ehefrau vor dem Hintergrund einer Burg, die vielleicht an den Monreberg erinnern soll. Die Szene ist in ein von schmalen Säulchen und einem muschelförmigen Türsturz gebildetes Tor gestellt als begegneten sich die beiden im Eingang des Hauses des Zacharias und der Elisabeth. Zudem ist links das „Gebirge“ angedeutet, über das die Gottesmutter eilte. Elisabeth weist mit der Hand auf den gewölbten Bauch in der Freude und gleichzeitig Deutung: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“

Die Botschaft

Lukas beschreibt bei Elisabeth (Lk 1) und Maria (Lk 2) zwei wundersame Geburtsergebnisse, die die beiden Frauen wie auch Zacharias und Josef als Gottes Wirken wahrnehmen und Gott lobpreisend beantworten. Das ist so für alle jungen Eltern wegweisend. **Dass Gott die so genannten „kleinen Leute“ einbezieht in sein Heilsgeschehen, macht dieses Ereignis so biblisch.**

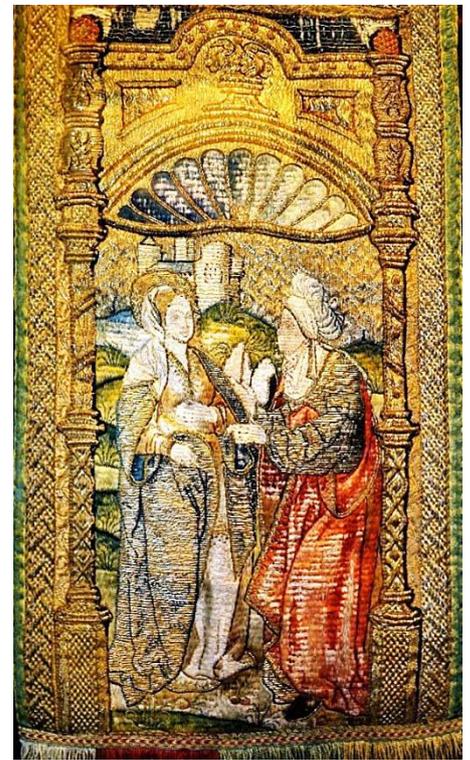
Ps 113 betet: „Wer ist wie der HERR, unser Gott, der wohnt in der Höhe, der hinabschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde? **Den Geringen richtet er auf aus dem Staub, aus dem Schmutz erhebt er den Armen,** um ihn wohnen zu lassen bei den Fürsten seines Volks. **Die Kinderlose lässt er wohnen im Haus als frohe Mutter von Kindern.**“

Der Psalm erinnert in manchen Teilen an das Magnifikat, das Maria sang, als sie spürte, dass sich in ihr und in Elisabeth gottgeschenktes Leben regte. (s. Kasten)

Ähnlich formuliert ist das Gebet der Hannah (1 Sam 1+2) im Alten Testament: Wir können Hanna, die Mutter Samuels, als ein Vorbild Marias ansehen. Hanna war die erste Frau des Elkana; sie litt sehr darunter, dass sie kinderlos blieb. Ihr Mann tröstete sie – er sprach: Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne? –, zugleich aber machte ihr die zweite Frau des Elkana das Leben schwer. Anlässlich einer Wallfahrt zum Heiligtum Gottes in Schilo gelobte sie, dass sie, falls ihr **ein Sohn geschenkt würde, diesen dem Herrn weihen** würde. Der Priester Eli bestärkte sie in ihrem Glauben; Hanna aber bat den Herrn, dass sie Gnade finden möge vor den Augen des Herrn. Hanna wurde schwanger und gebar einen Sohn, den sie **Samuel** nannte, was so viel heißt wie: „**Ich habe ihn vom Herrn erhalten.**“ **Samuel salbte später in Bethlehem David zum König!**

Als sie Samuel entwöhnt hatte, brachte sie ihn zusammen mit ihrem Mann zum Tempel in Schilo und übergab ihn dem Priester Eli. Sie sagte: „Ich habe um diesen Knaben gebetet, und der Herr hat die Bitte erfüllt, die ich an ihn gerichtet habe. Darum **lasse ich ihn auch vom Herrn zurückfordern, er soll sein ganzes Leben ein vom Herrn Zurückgeforderter sein.**“ Und sie sang – wie später Maria – ein Lied:

„Mein Herz ist voll Freude über den HERRN, erhöht ist meine Macht durch den HERRN. Weit öffnet sich mein Mund gegen meine Feinde; denn ich freue mich über deine Hilfe. Keiner ist heilig wie der HERR; denn außer dir ist keiner; keiner ist ein Fels wie unser Gott. Die Satten verdingen sich um Brot und die Hungrigen gibt es nicht mehr. **Die Unfruchtbare bekommt sieben Kinder und die Kinderreiche welkt dahin.** Der HERR macht tot und lebendig, **er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf.** Der HERR macht arm und macht reich, er erniedrigt und er erhöht. **Den Schwachen hebt er empor aus dem Staub und erhöht den Armen,** der im Schmutz liegt; er behütet die Schritte seiner Frommen, ... **Seinem König gebe er Kraft und erhöhe die Macht seines Gesalbten (= seines Christus)**“ (1 Sam 2, 1-10) Maria ließ es nicht beim Lob Gottes bewenden. Es folgte die Tat. Sie war zu Elisabeth geeilt, die in fortgeschrittenem Alter ja ihr erstes Kind erwartete. Sie blieb bei ihr bis zur Niederkunft und half ihr in den letzten schweren Monaten der Schwangerschaft. So können auch wir um **einander helfend und tatkräftig besorgt** sein und **dankbar beten.**



Marias Magnificat (Lk 1, 46 ff. in Versen)

Die Größe des Herrn meine Seele gern preist,
mein Geist, wie er jubelt: Mein Retter Gott heißt!
Auf seiner Magd Niedrigkeit hat er geschaut,
für mich aller Völker Lobpreisung wird laut.
Der Mächtge hat Großes an mir ja getan,
sein Name ist heilig, ich bete ihn an.
Erbarmen zeigt er von Geschlecht zu Geschlecht
für die, die ihn fürchten, ihn ehren zu Recht.
Und machtvolle Taten vollbringt seine Hand,
zerstreut, deren Herz voll von Hochmut bekannt.
Die Mächtigen stürzt er herab von dem Thron,
die Niedrigen hebt er, so zeigt er den Lohn!
Die Hungernden reich er mit Gaben beschenkt,
die Reichen er reichlich mit Leere bedenkt.
Und Israels, des Knechtes, nimmt stets er sich an,
erbarmend schenkt er ihm Vergebung viel dann,
die er unsern Vätern verheißen längst schon,
dem Abraham und allen, die folgen, als Lohn.
Die Ehre dem Vater, dem Sohn und dem Geist,
wie anfangs, so fort, bis man ewig Gott preist.